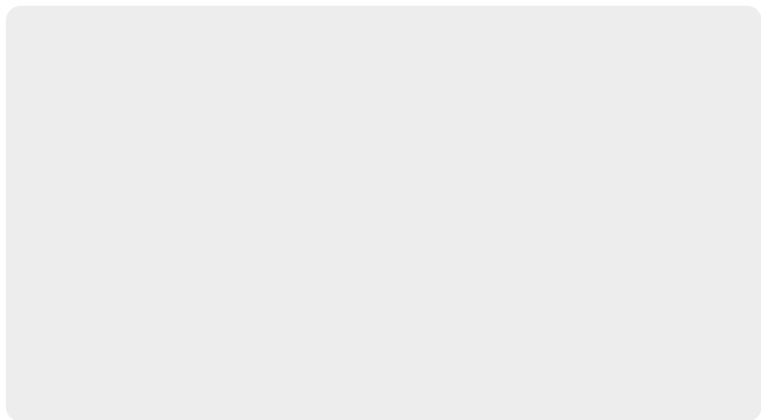


LEBEN IST MEHR 2027



Jesus spricht zu ihm:

**Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.**

**Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

Leben ist mehr lässt sich auch hören!



verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de



*Oder einfach diesen
Code scannen und
sofort loshören!*

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender** (Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »**Leben ist mehr**« verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2027:

Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Michael Bühne, Bernhard Czech, Christian Driesner, Andreas Droese, Hanjo Ehmer, Winfried Elter, Andreas Fett, Joschi Frühstück, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, Christian Grimm, Rebecca Grimm, David Johannes Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünewald, Peter Güthler, Stefan Hase-wend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Klara Herhaus, Stephanie Himmelmann, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Alexandra Jouran, Tony Keller, Jan Klein, David Kretz, Thomas Kröckertskothén, Herbert Laupichler, Jonathan Loos, Markus Majonica, Kerstin Metzger, Stefan Nietzsche, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Naemi Reuscher, Manuel Rosenkranz, Robert Rusitschka, Axel Schneider, Hias Schreder, Anna Schulz, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Hartmut Ulrich, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Markus Wäsch, Sebastian Weißbacher, Elisabeth Weise, Rahel Weise, Dina Wiens, Joel Wjst, Silas Zach, Daniel Zach

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2026 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag und Satz: Johannes Heckl

Umschlagfoto: Hisma Desert – NEOM, Saudi Arabia (Unsplash)

Piktogramme: Johannes Heckl

Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: CPI books GmbH, Leck

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-721-9	Artikel-Nr. 256721	(CLV-Paperback)
ISBN 978-3-98963-089-5	Artikel-Nr. 272706027	(CV-Paperback)
ISBN 978-3-86699-722-6	Artikel-Nr. 256722	(CLV-Hardcover)
ISBN 978-3-98963-090-1	Artikel-Nr. 272707027	(CV-Hardcover)
ISBN 978-3-86699-723-3	Artikel-Nr. 256723	(CLV-Großdruckausgabe)
ISBN 978-3-98963-091-8	Artikel-Nr. 272723027	(CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Herausuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche Bibellese

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott*, einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Innehalten und Weitermachen

Ist das Leben nur ein unaufhaltsames Laufrad, in das wir unfreiwillig hineingeraten sind und in dem es immer nur vorwärtsgeht? So fühlt sich mancher vielleicht zu Beginn eines *neuen* Jahres. Wird es etwas *Neues* bringen oder mich nur wieder in den ewig gleichen Trott zwingen?

Das hängt wohl davon ab, wo ich mich gerade im Leben befinde. Wer bald eine Ausbildung anfängt oder den Schritt ins Leben zu zweit vor sich hat, geht sicher mit frohen Erwartungen in das neue Jahr – und wird hoffentlich nicht enttäuscht dabei! Wer gerade seinen Job verloren oder Trennung und Scheidung hinter sich hat, geht wohl eher mit gemischten Gefühlen in das vor ihm liegende Jahr.

Immer nur Weitermachen ist zu wenig, besonders wenn man in falscher Richtung unterwegs ist, oder gar unmöglich, wenn man gerade am Boden liegt. Dann ist unbedingt ein Innehalten, ein Stopp, zu empfehlen. Den Blick auf etwas richten, das mich wieder aufrichtet und mir neue Hoffnung gibt. Zu all dem will dieses Lesebuch auch 2027 wieder helfen – das ganze Jahr lang! Es setzt Stoppzeichen, gibt Anstöße für eine andere Perspektive, bietet Informationen, die unser Weltbild um vielleicht wichtige Aspekte erweitern. Es weist den Weg hin zu einem „Leben mit Bezug“ – zu dem ewigen Gott, der uns festhalten und in seine Familie aufnehmen will; zu dem Fundament, der Bibel, auf dem wir sicher stehen können; zu Menschen, die uns in der Liebe Jesu begleiten und beistehen können und wollen; und zu einer Zukunft, die über unser Leben hier und vor allem über unseren Tod hinausgeht. Leben kann mehr sein – in jeder Hinsicht!

Wenn wir das in dem neuen Jahr für uns entdecken, dann lohnt es sich tatsächlich, weiterzumachen – aber unter neuen Voraussetzungen und mit neuen Zielen und Aussichten.

Also täglich innehalten, um weiterzumachen! Um Wunderbares und Überraschendes zu erleben, um Kraft im Leid zu finden, um Freude zu spüren, die tief im Herzen verankert ist. Und dann vielleicht sogar auch, um andere mitzunehmen und ihnen Hoffnung zu geben.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern einen guten, hoffnungsvollen Start ins neue Jahr und ein erwartungsvolles und zuversichtliches „Innehalten und Weitermachen“!

Die Herausgeber

Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

JOHANNES 1,1



»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«

Das bekannte Zitat von Hermann Hesse aus dem Gedicht »Stufen« aus dem Jahr 1941 macht Mut, sich auf Neues einzulassen. Denn Neuanfänge bergen die Chance, Altes zurücklassen und nach vorne zu schauen. Dabei gleicht ein Anfang einem Acker, der frisch besät wird, wobei sich der Landwirt schon beim Säen auf das spätere Ergebnis freut. Denn er beginnt damit die Produktion seiner Ernte in Form eines langen Wachstumsprozesses.

Anfänge lohnen sich also – auch wenn sie sich täglich wiederholen wie beim Bettenmachen. Jeden Morgen neu muss das Chaos beseitigt werden. Das erinnert mich an einen sehr großen Anfang, nämlich den Beginn der menschlichen Existenz. Gott schuf die Welt aus dem vollkommenen Chaos heraus. Ob er dabei auch Freude empfand? Ich denke schon. Sein Resümee nach sechs Schöpfungstagen lautet jedenfalls: »Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut« (1. Mose 1, 31). Durch sein Wort hatte er alles ins Dasein gerufen (vgl. Tagesvers), sodass die Schöpfung nun – inklusive des Menschen – eigenständig funktionierte.

Tragischerweise missbrauchte der Mensch als einziges Geschöpf mit einem freien Willen diesen Vorzug und kehrte Gott den Rücken. Doch dabei muss es nicht bleiben. Aus Liebe, Gnade und Barmherzigkeit schuf Gott einen Ausweg aus unserer Gottesferne und Verlorenheit. In Jesus Christus wurde das »Wort« Mensch. So schreibt es auch Johannes ein paar Verse später: »Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns« (V. 14). Durch ihn hat jeder Mensch die Chance auf einen Neuanfang mit Gott. Wenn wir auf Jesus vertrauen und neu mit Gott anfangen, erleben wir die Befreiung aus unserer Verlorenheit und den Beginn eines neuen, ewigen Lebens.

Daniela Bernhard

? Welche Neuanfänge planen Sie für das neue Jahr?

! Lassen Sie sich von Jesus erneuern!

† Epheser 4,17-32

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. TIMOTHEUS 3,16



Unfassbar echt

Was hat einen Schnabel wie Donald Duck, einen Körper wie ein Otter und legt Eier wie ein Vogel? So viel sei schon einmal verraten: Es geht um ein Tier. Und zwar um eines der rätselhaftesten und faszinierendsten Tiere der Welt. Als Wissenschaftler im 18. Jahrhundert zum ersten Mal davon hörten, konnten viele es kaum glauben. Einige dachten sogar, es handle sich um eine Erfindung oder eine Fälschung, weil ein Eier legendes Säugetier mit Schnabel so gar nicht in ihr Bild passte. Doch es gibt es tatsächlich: das Schnabeltier. Ein echtes Wunder der Natur, das unser Verständnis von Tieren und der Schöpfung herausfordert.

Viele Menschen zweifeln heute daran, dass die Bibel die Wahrheit über die Welt enthält. Sie halten sie für ein Märchenbuch oder eine alte Sammlung von Geschichten, die nicht mehr in unsere heutige Zeit passen. Doch die Bibel ist mehr als das: Sie ist Gottes inspiriertes Wort, das lebt und wirkt. Im 2. Timotheusbrief 3,16 heißt es dazu: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.«

Das Schnabeltier sollte es eigentlich wissenschaftlich gar nicht geben – und doch lebt es voller Freude. Ähnlich ist es mit der Bibel: Viele halten sie für erfunden, doch sie ist die Wahrheit. Sie gibt uns Orientierung und Hoffnung – gerade auch dann, wenn wir manches um uns herum und in unserem Alltag nicht sofort verstehen. Gott spricht zu uns durch sein Wort, konkret in unsere Herausforderungen.

Deshalb darfst du wissen: *Du bist nicht allein mit deinen Fragen und Zweifeln.* Gott lädt uns ein, ihm zu vertrauen und auf seine Weisheit zu bauen. Ich möchte dich ermutigen, nicht irgendwo anders zu suchen, sondern bei ihm in seinem Wort. *Silas Zach*

? Wer definiert Wahrheit – ihr Urheber oder ihre Konsumenten?

! Die Wahrheit der Bibel ist eigentlich deutlich glaubwürdiger als die Existenz des Schnabeltiers. Lesen Sie selbst darin!

† Lukas 20,27-40

Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen.

JEREMIA 2,13



Zähneklappern in Berlin

Erinnern Sie sich? Anfang 2026 lag der Südwesten Berlins plötzlich im Dunkeln. Blackout – der längste der Berliner Nachkriegsgeschichte. Am **Samstag, den 3. Januar**, gerieten Starkstromkabel durch einen gezielten Sabotageakt in Brand. Tagelang froren die Menschen in mehreren Stadtteilen. Zehntausende Haushalte und Unternehmen waren ohne Strom – und damit ohne Heizung, Internet und Mobilfunk. Kinder, Erwachsene, Alte – insgesamt rund 100 000 Menschen hatten vier Tage lang unter den Folgen des Anschlags zu leiden. Erst am Mittwoch, den 7. Januar, gelang es dem Netzbetreiber, alle wieder mit der notwendigen Energie zu versorgen.

Das hat damals die Gemüter bewegt. Doch es gibt noch eine andere Kälte als die in unbeheizten Wohnungen. Viele Menschen empfinden unsere Zeit trotz allen Fortschritts als kalt, hart und lieblos. Selbst wenn wir gesund sind, wenn wir arbeiten oder planen, kann sich der Alltag mitunter dunkel und trist anfühlen. Als wären wir abgeschnitten von einer Art Lebensquelle, aus der Liebe, Sinn und Hoffnung fließen. Demnach sind wir nicht nur technisch verletzlich, sondern können auch seelisch kurzgeschlossen sein, wenn die entscheidende Verbindung fehlt.

Die Bibel benennt hierfür die Ursache: Unsere Sünde hat die Verbindung zu Gott zerstört. Doch es gibt einen Lichtblick: Vor gut einer Woche erinnerten wir uns wieder daran, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat. Wozu? Damit wir – um im Bild zu bleiben – wieder ans Netz angeschlossen werden können.

In Berlin kam der Strom nach vier Tagen zurück. Doch Sie müssen nicht bis zum 7. Januar warten – Ihr Herz kann sofort Wärme empfangen. Vielleicht ist heute der Tag, an dem Sie sich wieder mit der Quelle verbinden lassen?

Markus Wäsch

? Wo spüren Sie in Ihrem Leben eine Kälte, die mit keinem äußeren Problem erklärt werden kann?

! Bitten Sie Jesus Christus heute, Licht und Leben in Ihr Herz zu bringen!

† Hosea 6,1-6

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

1. MOSE 2,7



Der Mensch

»Der Mensch ist die einzige Kreatur, die sich weigert, das zu sein, was er ist.« Diese Worte schrieb der französische Philosoph und Religionskritiker Albert Camus (07.11.1913 – 04.01.1960). Nach seiner Meinung ist das Leben im Wesentlichen sinnlos, ja, absurd, und mit dem Tod ist endgültig alles aus. Diese Haltung ist nicht kompatibel mit dem Inhalt der Bibel. Umso erstaunlicher finde ich es, dass der eingangs zitierte Satz das biblische Dilemma des Menschen aus Gottes Sicht auf den Punkt bringt:

1. Die Bibel lehrt, dass wir Gottes Geschöpfe (Kreaturen) sind, wie der Tagesvers deutlich zum Ausdruck bringt. Doch der Mensch weigert sich, seine Geschöpflichkeit anzuerkennen. Er schreibt seine Existenz lieber einem blinden Schicksal zu, der zufälligen Verkettung von Energie, Proteinen und Aminosäuren.

2. Die Bibel lehrt, dass der Mensch Gott rechenschaftspflichtig ist. So muss er zum Beispiel Gott eines Tages Rechenschaft ablegen über jedes unnütze Wort (Matthäus 12,36f.). Gott wird die Lebenden und die Toten richten (2. Timotheus 4,1). Doch der Mensch weigert sich, diese reale Verantwortung anzuerkennen. Er hält sich für autonom handelnd.

3. Schließlich lehrt die Bibel, dass Gott den Menschen mit Liebe sucht: »Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16). Doch der Mensch weigert sich, dieses Liebesangebot anzunehmen, und schlägt Gottes Hand aus.

Wer jedoch seine Weigerungshaltung aufgibt und anerkennt, ein Geschöpf Gottes zu sein, versteht, dass die eigene Lebensschuld von Gott trennt. Wer Gottes suchende Liebe annimmt, erlebt seine wahre menschliche Bestimmung.

Markus Majonica

? Wie stehen Sie zu Camus' Bilanz der menschlichen Kreatur?

! Wirklich absurd ist es, Gottes Liebe zu ignorieren!

+ 1. Johannes 3,1-10

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

JOHANNES 10,27



Schafe im Supermarkt (1)

Stellen Sie sich vor, Sie erledigen gerade Ihren Einkauf im Supermarkt – und sind plötzlich von 50 blökenden Schafen umringt! Genau das geschah am **5. Januar 2026** im Penny-Markt im unterfränkischen Burgsinn: Rund 50 Schafe liefen in den Laden, getrennt von einer etwa 500 Tiere umfassenden Herde, die auf dem Weg in ihr Winterquartier war. Aus irgendeinem Grund, vielleicht angelockt durch die raschelnde Tasche eines Kunden, waren die Schafe falsch abgebogen und – statt weiter ihrem Hirten zu folgen – kurzerhand in den Penny-Markt gelaufen. Erst als die Polizei den Hirten verständigte, gelang es diesem, die Tiere zurückzuholen. Zum Glück blieb der Vorfall weitgehend folgenlos: ein paar »Hinterlassenschaften« auf dem Boden und einige zerbrochene Flaschen – mehr Schaden entstand nicht.

Schafe gelten allgemein nicht als besonders klug. Genau deshalb sind sie auf einen Hirten angewiesen, der sie führt, versorgt und vor gefährlichen Umwegen bewahrt. Ohne Leitung verlaufen sich Schafe – manchmal sogar bis in einen Supermarkt.

Diese Begebenheit macht auf anschauliche Weise deutlich, was die Bibel über uns Menschen sagt. Der Herr Jesus bezeichnet seine Nachfolger in Johannes 10 als Schafe, die seine Stimme hören. Für das Autonomiestreben von uns stolzen Menschen erscheint es wenig attraktiv, einem Hirten zu folgen. Wir meinen, selbst am besten zu wissen, was gut für uns ist. Doch wie es Schafen in der Nähe ihres Hirten am besten geht, so ist es auch für uns Menschen gut, in der Nähe von Jesus Christus zu sein: ihm zu vertrauen, ihm zu folgen und auf seine Stimme zu hören.

Jeder ist eingeladen, sich Jesu Herde anzuschließen. Die einzige Voraussetzung dafür ist das ehrliche Eingeständnis, diesen Hirten zu brauchen und ihm vertrauen zu wollen.

Bernhard Czech

? Was hindert Sie daran, sich dieser Herde anzuschließen?

! Der Hirte meint es gut mit seinen Schafen.

† Johannes 10,1-18

Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Rest seines Erbteils!

MICHA 7,18



Schafe im Supermarkt (2)

Der Schäfer dürfte an diesem Tag das Schlimmste erwartet haben: Etwa 50 seiner Schafe waren falsch abgebogen und in einem Penny-Markt gelandet. Dem Schäfer war sofort klar: Das würde teuer! Schäfer zu sein ist ohnehin kein besonders einträgliches Geschäft, und nun drohten zusätzlich Schadensersatzforderungen und Reinigungskosten. Bestimmt ging er im Kopf schon alle Konsequenzen durch.

Doch dann kam alles anders. Der Marktleiter verzichtete nicht nur darauf, den Schäfer zur Rechenschaft zu ziehen – er nutzte den ungewöhnlichen Vorfall sogar für eine kreative PR-Aktion. Kunden hatten die Szene gefilmt, die Aufnahmen wurden zu einem Video zusammengeschnitten und verbreiteten sich rasant. Darüber hinaus übernahm der Markt eine Futterpatenschaft und finanzierte das Winterfutter für rund 700 Schafe. Der Schäfer wird an diesem Abend sehr erleichtert und dankbar eingeschlafen sein!

Wenn ein Mensch erkennt, wie groß seine Schuld vor dem heiligen Gott ist, dann ist das zunächst ein erschütternder Moment. Wir merken: Wir können nichts zurückzahlen oder wiedergutmachen. Unsere Möglichkeiten reichen einfach nicht aus. Doch genau an diesem Punkt geschieht etwas, das alles verändert: Gott begegnet uns nicht mit harten Forderungen, sondern mit großzügiger Gnade. Wenn wir demütig zu ihm kommen und ihn ehrlich um Vergebung bitten, vergibt er uns – vollständig und ohne Vorbehalt.

Und noch mehr: Gott belässt es nicht bei der Vergebung. Er nimmt uns als seine Kinder an, er führt und versorgt uns und übernimmt Verantwortung für unser Leben. Diese Gnade übersteigt alles. Darum ist es nur angemessen, mit tiefer Dankbarkeit zu reagieren – und unser Leben vertrauensvoll in seine Hände zu legen.

Elisabeth Weise

? Was würde mich erwarten, wenn ich für meine Schuld geradestehen müsste?

! Nehmen Sie sich Zeit, über Gottes Gnade nachzudenken und ihm dafür zu danken!

+ Psalm 103,8-13

Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens ist Einsicht.

PSALM 49,4



Meinungsfreiheit

Am **7. Januar 2015** wurde ein islamistischer Anschlag auf die Redaktion der französischen Satire-Zeitschrift *Charlie Hebdo* verübt. Zuvor hatte diese mehrere umstrittene Mohammed-Karikaturen abgedruckt und war so ins Visier der Attentäter geraten. Bei dem Terrorakt starben zwölf Menschen, mehrere wurden schwer verletzt. Es kam zu globalen Solidaritätsbekundungen unter dem Motto „Je suis Charlie“. Dazu gingen Millionen Menschen auf die Straße und verteidigten die Meinungsfreiheit.

Die persönliche Freiheit des Einzelnen wird seit dem Entstehen von Demokratien sehr hoch bewertet. Dazu gehört auch das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Ist jedoch die eigene Meinung an sich schon etwas von Wert? Menschenrechtler bejahen dies. Aber ist nicht auch von Bedeutung, was diese Meinung beinhaltet? Es wäre doch schlecht, wenn die eigene Meinung zum Schaden anderer ist, etwa wenn man jemanden beleidigt oder Unwahrheiten verbreitet, die zu chaotischen Zuständen führen. Deshalb bleibt die Frage nach der Wahrheit und der Angemessenheit wichtig.

Wer die Wahrheit preisgibt, sorgt letztlich für eine Flut von Unwahrheit, die über uns alle hereinbricht und bestenfalls nur Verwirrung stiftet. Sie kann aber auch ganze Völker in den Abgrund reißen, z. B., wenn Ideologien wie der Nationalsozialismus verbreitet und indoktriniert werden.

Nicht unsere Meinung um ihrer selbst willen ist daher das Wichtige, sondern vielmehr die Grundlage, auf der wir uns unsere Meinung bilden. Die Bibel z. B. ist so eine Grundlage. Sie enthält Information, die nicht nur der Wahrheit entspricht, sondern sogar dazu befähigt, zu erkennen und zu unterscheiden, welche Überzeugung und Haltung zum Guten oder zum Schaden aller ist.

Joachim Pletsch

? Auf welcher Grundlage bilden Sie sich Ihre Meinung?

! Es geht in letzter Konsequenz immer um Wahrheit (= Leben) und Irrtum (= Verderben, Tod).

† Psalm 119,160-168

Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

JOHANNES 1,12



Mit Gott per Du

Bis in die 1960er-Jahre hinein waren in Schweden, wie es auch in der deutschen Sprache der Fall ist, zwei Formen der Anrede üblich: das informelle und persönliche »Du« sowie das höfliche und respektvolle »Sie«. Als das Land jedoch einen gesellschaftlichen Wandel erfuhr, der zur Abflachung von Hierarchien führte, wurde der Wunsch nach einer einheitlichen Ansprache laut: Das »Sie« sollte zugunsten des »Du« abgeschafft werden. Vorreiter dieser Idee war der renommierte Neurowissenschaftler Bror Rexed, der als Direktor einer Behörde allen Angestellten anbot, ihn mit Vornamen anzusprechen, und damit auf das ihm zustehende »Herr Generaldirektor« verzichtete. So setzte sich die Du-Reform durch, und heute ist das »Du« in Schweden die gängige Anredeform, im öffentlichen wie im privaten Leben.

Auch die Bibel spricht von einer Reform, die allerdings weit über die Grenzen Schwedens hinausgeht. Gott, unser Schöpfer, der größer ist als alles, was unser Denken zu fassen vermag, machte sich für diese Reform ganz klein. In Jesus verließ er seine göttlichen Dimensionen und kam als Baby zu uns auf die Erde. Später ließ er sich von seinen eigenen Geschöpfen schlagen, bespucken und grausam hinrichten. Doch wozu das alles?

Als Jesus starb, trug Gott selbst die Strafe für unsere Schuld. Freiwillig nahm er das auf sich, was wir verdient hätten, und beseitigte alles, was uns von ihm trennt. Nun bietet er einem jeden von uns das »Du« an. Und noch mehr: Wir dürfen Kinder Gottes werden! Bror Rexed hat sicherlich niemanden gezwungen, ihn mit Vornamen anzusprechen. Es war ein Angebot, keine Pflicht. Genauso zwingt Gott niemanden dazu, sein Kind zu werden. Doch sein Angebot steht. Nun liegt es an uns, es zu ergreifen.

Naemi Reuscher

? Sind Sie mit Gott schon per Du?

! Wenn Sie zu Gott beten, dürfen Sie genauso reden wie mit einem guten Freund: vertraut, ehrlich und offen.

+ Psalm 77

Dieses Wunderzeichen in Kana in Galiläa war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

JOHANNES 2,11



Das erste Wunder Jesu (1)

Jesus wirkte eine Vielzahl von Wundern: Er vermehrte Brot und stillte den Sturm, er heilte unzählige Kranke – ja, sogar Tote erweckte er wieder zum Leben. Interessanterweise ging es bei seinem ersten Wunder aber um etwas völlig anderes: Jesus war mit seiner Mutter und seinen Jüngern auf einer mehrtägigen Hochzeit eingeladen. Plötzlich war der Wein aus. Irgendetwas musste bei der Kalkulation gewaltig schiefgelaufen sein! Was für eine Blamage für den Wirt und das Brautpaar! Stellen Sie sich eine Hochzeit vor, bei der es keine Getränke mehr gibt – außer Wasser! Zumindest für *einen* Hochzeitsgast muss es aber gepasst haben, oder? Jesus wird sich wohl gefreut haben, dass es nicht »zu lustig« werden konnte.

Aber nein, die Geschichte verlief völlig anders! Jesus befahl den Dienern, sechs Steinkrüge mit einem Gesamtvolumen von ca. 600 Litern mit Wasser zu füllen und davon dem Wirt zu bringen. Als dieser das Wasser, das zu Wein geworden war, kostete, war er hin und weg über die hervorragende Qualität und sagte: »Jeder bringt doch zunächst den guten Wein auf den Tisch und setzt erst dann den weniger guten vor, wenn die Gäste schon betrunken sind. Aber du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben« (Johannes 2,10).

Warum tat Jesus das? Und noch dazu als *erstes* Wunder? 600 Liter köstlicher Wein, obwohl die Leute doch schon Wein getrunken hatten? Es ging doch nicht um Leben und Tod! Das Wunder ermöglichte nur, dass die Hochzeitsgesellschaft weiterfeiern und sich freuen konnte. Kann es sein, dass Jesus das größte Vorurteil ihm gegenüber als Erstes zerstören wollte? Kann es sein, dass er uns zeigen möchte: Ich bin nicht der Spielverderber, für den viele mich halten, sondern der Gott der Freude?

Stefan Hasewend

? Welches Bild haben Sie von Jesus?

! Wo Jesus ist, da ist echte Freude möglich.

† Johannes 2,1-11